



Sax. G

3882 b

10 288

FÜHRER

durch die Räume

der

Königl. Sächs.

Porzellan- und Gefäß-Sammlung.

Von

Dr. J. G. Th. Graesse,

Director der K. Porzellan-Sammlung, des K. Grünen Gewölbes
und des K. Münzcabinets, K. S. Hofrath etc.

Preis 50 Pfennige.

DRESDEN 1878.

Druck von T. Moritz Hofmann.

st. Saxon.

882⁶

FÜHRER

durch die Räume

der

Königl. Sächs.

Porzellan- und Gefäß-Sammlung.

Von

Dr. J. G. Th. Graesse,

Director der K. Porzellan-Sammlung, des K. Grünen Gewölbes
und des K. Münzcabinets, K. S. Hofrath etc.



DRESDEN 1878.

Druck von T. Moritz Hofmann.

1881* 891

VORWORT.

Die Königl. Porzellan- und Gefässsammlung, ein einzig dastehendes Museum, besteht eigentlich schon seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts und ist aus den Massen chinesischer und japanischer Porzellane entstanden, welche König August II. von Polen und Kurfürst von Sachsen zur Ausschmückung des von ihm nach dem Jahre 1716 vom Generalfeldmarschall Jacob Heinrich v. Flemming erkauften und zu seiner Sommerresidenz bestimmten sogenannten Holländischen Palais, welches später das Japanische genannt wurde, angeschafft hatte. Das grossartige Project kam zwar weder unter ihm noch unter seinem Nachfolger, König August III. von Polen, zur Ausführung, allein die Porzellane blieben doch noch bis zum Jahre 1786 in den oberen Räumen dieses Gebäudes, wurden aber, als inzwischen die Königl. Bibliothek aus dem Zwinger in die erste und zweite Etage und die Antikensammlung aus den Pavillons des Grossen Gartens in das Parterre geschafft worden war, in die Souterrains verwiesen, wo sie zuerst als Sammlung mit Rücksicht auf die Localität, aber nicht nach wissenschaftlichen Grundsätzen aufgestellt und dem grössern Publikum zugänglich wurden. Die erste Beschreibung derselben lieferte der damalige Director derselben, Herr Hofrath Dr. G. Klemm, im Jahre 1834 (neu aufgelegt 1841) und den ersten beschreibenden Katalog mit beigefügter historischer Einleitung dessen Nachfolger, Hofrath Dr. J. G. Th. Grässe, im Jahre 1873.

Inzwischen hatten sich so viele Nachtheile für die kostbare Sammlung durch ihre Verwahrung in den finstern, kalten und feuchten Souterrains herausgestellt, dass die hohe Staatsregierung die Ueberführung derselben in helle und trockne Localitäten für unumgänglich nöthig erachtete

und so geschah es denn, dass hierzu die II. Etage des umgebauten alten Galeriegebäudes auf hiesiger Augustusstrasse (des heutigen Johanneums) bestimmt wurde. Die Uebersiedlung fand in den Monaten Mai, Juni und Juli 1876 statt und die vom jetzigen Director, Hofrath Dr. Grässe, vollständig neu geordnete Sammlung ward am 1. August 1876 dem Eintritt des grössern Publikums geöffnet. Sie ist in zwei grossen Sälen mit einem Durchgangs- und einem Entréezimmer aufgestellt und kommt nunmehr erst zu ihrer vollen Geltung. Allerdings sind durch die völlige Umstellung des Museums die früheren Beschreibungen desselben unbrauchbar geworden, deshalb soll bis zur Entwerfung eines neuen raisonnirenden Katalogs der nachfolgende kurze Führer dem Beschauer zur Orientirung dienen.

Saal rechts.

China, Corea und Persien.

Die Eckschränke Nr. 1 und 6 enthalten eine grosse Anzahl grössere und kleinere Figuren aus weissem Porzellan, meist Darstellungen der Mutter des Gottes Buddha Kuan-Yn, der Göttin der Fruchtbarkeit. Zuweilen wird sie so dargestellt, dass sie ihren Sohn auf dem Arme trägt, und gleicht gewissermassen der Heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde. Mehrere Exemplare stellen sie mit einem Buddha-Kreuz auf der Brust vor und deshalb sind solche von den Chinesen früher an die Portugiesischen Kaufleute als Statuetten der Heiligen Jungfrau verkauft worden. Das sonderbare löwenartige Thier in denselben Schränken ist ein sogenannter Kylin, ein chinesisches Fabelthier, auch Hund des Fo genannt.

Fensterpult Nr. 2 enthält weisses Porzellan, welches als das älteste chinesische Porzellan überhaupt gilt. Zu den ältesten Stücken gehören (Nr. 1—5) 5 Tassen mit gepressten Ornamenten (Vögeln, Drachen und Blumen), die nur sichtbar werden, wenn die Tassen gegen das Licht gehalten werden. Das erste Stück chinesisches Porzellan, welches überhaupt nach Sachsen kam, ist der kleine am Rande mit Steinen besetzte Teller (Nr. 6), einst von einem Kreuzfahrer im 12. Jahrhundert mit aus Palästina gebracht. In demselben Pulte befindet sich auch das einzige Stück chinesisches Biscuit, welches die Sammlung besitzt, Lao-Tseu auf einem Kylin reitend (Nr. 7.)

Schrank Nr. 3 enthält nur Vasen des höchst seltenen Tsching-yu Porzellan aus dem 13. Jahrhundert n. Chr.,

das berühmte Seladon, das härteste Porzellan der Chinesen. Dasselbst steht auch eine viereckige Büchse aus demselben Material, auf der das Pa-Kwa oder die 8 Trigramme oder Kua's Fohi's in haut relief angebracht sind, wohl eins der seltensten Stücke und vielleicht in dieser Form eins der wenigen noch erhaltenen Exemplare in Europa (Nr. 1.)

Fensterpult Nr. 4 enthält die Fortsetzung des ächten Tsching-yu-Porzellan, Näpfe etc., aber auch eine Zusammenstellung von unächten in Japan gemachten Nachahmungen aus dem 17. Jahrhundert, sämmtlich mit Malerei (Nr. 1 und folgende.) In demselben Pulte finden sich auch Tassen, Näpfe, Büchsen etc. von sogenannten ächtem Krackporzellan (Craquelé) aus dem 14. und 15. Jahrhundert, nach Art unseres Eisglases hergestellt. Als die seltensten Varietäten davon können Nr. 2—4 bezeichnet werden. Von dem berühmten Craquelé fleuri, wo nur die innere Fläche und der äussere Boden Krack ist, haben wir ein Exemplar (Nr. 5), welches früher dem Kaiserlichen Sommerpalast zu Pecking angehörte.

Schrank Nr. 5 enthält noch eine weitere Sammlung von Tsching-yu-Vasen, darunter mehrere mit bunter Malerei, und in der dritten Abtheilung ein Sortiment der verschiedensten Gefässe von Krackporzellan (chinesisches Tsui-ki, Schlangendorzellan), von denen wohl das sogenannte Pflaumenkrack das merkwürdigste ist (Nr. 1).

Fensterpult Nr. 7 enthält zuerst ein Sortiment unächter in Japan angefertigter Krackporzellane (wo die scheinbaren Sprünge unter der Glasur durch Malerei hergestellt sind), dann aber sechs und ein halbes Stück des berühmten chinesischen Kaiserporzellans aus dem 16. Jahrhundert, 2 Teller und die Hälfte eines solchen, ganz gelb, und vier Näpfe mit dem grünen kaiserlichen Drachen mit 5 Klauen.

Dann beginnt die Reihe der seltenen alten chinesischen farbigen Porzellane, zuerst in Gelbbraun und Kaffeebraun.

Hohes Doppelpult Nr. 8. Unten (Nr. 1—4) 4 Näpfehen, grün, blau und rothbraun (2) von einer ganz seltenen Porzellanart, welche sonst chinesischen Studenten als Prämie für gut abgelegte Examina gegeben wurde, dann rothbraunes, schwarzes (15. Jahrhundert), grasgrünes (16. Jahrhundert), ächtes Tongkin oder Cochinchina-Porzellan (grün und gelb, grün und schwarz, grün und violet) und unächt, in Canton imitirtes Tongkin. In der oberen Abtheilung erblicken wir das türkisblaue Porzellan des 12. Jahrhunderts, Vasen und sechs Kylins in Blau und Violet, dann aber auch kostbare schwarze vergoldete Gefässe. Auf der andern Seite sehen wir die feinsten bunten Pekingporzellane des 16. Jahrhunderts und in der oberen Abtheilung Vasen derselben Gattung und zwei jener höchst seltenen gemalten federleichten chinesischen Laternen aus Porzellan, dem 16. Jahrhundert angehörig.

Fensterpult Nr. 9. Pekingporzellane des 16. Jahrhunderts, darunter mehrere mit der seltenen Vogelmalerei.

Hohes Doppelpult Nr. 10. Im unteren Pulte Fortsetzung der Pekingporzellane, Tassen, Näpfe, Tellerchen. In der oberen Abtheilung 3 reich gemalte grosse Gefässe zu Goldfischen mit ausgezacktem, zinnenartigem Rande, in dieser Form neuerdings zu Weinkühlern imitirt, und in dem oberen Fache eine Garnitur (5) Cochinchinavasen des 16. Jahrhunderts, unten die Statuetten der berühmten 8 Unsterblichen oder Heiligen der Secte des Lao-Tseu (Nr 1—8.) Auf der andern Seite folgt die Fortsetzung der Pekingporzellane, oben ein merkwürdig ornamentirter Satz von 5 Vasen, schwarz, grün, roth und gelb, sodann im unteren Fache die herrlichen Bechertassen, die kleinen gerippten mit Reliefs versehenen Henkeltassen für Wein und Liqueur, die

gerippten Büchsen mit Ketten, die Pyramiden und Näpfe mit Blumen und Thiergestalten, die gerippten Tassen, und oben ein Sortiment reichstaffirter Vasen und Deckelbüchsen, letztere mit erhabenen Figuren, dann aber (Nr. 1) ein Potpourri in 3 Aufsätzen, das Original zu den berühmten Meissner Schneeballenvasen. Unten steht eine Anzahl Tassen mit reicher Malerei und dem bunten Schmetterlingszeichen im Fond und auf den Rückseiten (Nr. 7 folgende.)

Fensterpult Nr. 11. Eine grosse Anzahl Tassen und Kännchen in Rosa und Gold, wohl zum Theil persischen Characters.

Doppelpult Nr. 12. In der oberen Reihe eine Auswahl von Vasen des kostbaren korallenrothen Porzellans, unten Kännchen (ohne Deckel und oberen Einguss) und Büchsen desselben Porzellans, mannigfaltig gemalte Pekingporzellane und mehrere Theekannen mit einer Decoration von grünen Meereswellen, aus denen Goldfische herauspringen. Sonderbar ist das Sortiment von äusserlich braunen und innerlich blau gemalten Gefässen. Vorzüglich schön ist auf der andern Seite das in der Mitte stehende achtzackige Gefäss zu Goldfischen mit der dazu gehörigen Flasche und Giesser, sowie ein kostbarer Satz von 5 Vasen in Grün, Blau und Roth, wie jene dem 16. Jahrhundert angehörig. Unten befindet sich ein reiches Sortiment von gelbbraunen, auf der inneren weissen Fläche bunt decorirten, zum Theil damascirten Gefässe. Hierauf folgt im **Fensterpult Nr. 13** die Fortsetzung der gelbbraunen Gefässe.

Fensterpult Nr. 14. Sehr schön decorirte Pekingporzellane, darunter auch 9 Teller mit merkwürdigem blaurothen Rande, dem sogenannten Solferino.

Zwischen diesen zwei Fensterpulten befindet sich an der breiten Wandfläche eine Decoration von 8 grossen Schüsseln, Kaiserblau und Gold, in der Mitte mit dem Kiku-mon des Mikado von Japan, in China gefertigt, und

oben zwei Candelaber mit Reliefs, Katzenköpfe vorstellend. An den beiden Fenstern sind altchinesische Wasserbehälter aus der besten Zeit der chinesischen Porzellanfabrication (Famille verte, wie die Porzellane im Doppelpult 15), befestigt.

Doppelpult Nr. 15. Oben verschiedene buntstaffirte Vasensätze des 16. Jahrhunderts, darunter an der Ecke die merkwürdigen spiralförmigen. Im untern Pulte eine grosse Anzahl Thierfiguren, Krebse, Scorpione, Goldfische, Elephanten, Mäuse, Vögel und eine jener Schildkröten mit beweglichen Füßen, welche auf's Wasser gesetzt schwimmen sollen. Ferner ein Sortiment Schüsseln und Teller, reich decorirt in japanischem Geschmack, und endlich 6 Teller mit dem spanischen Wappen, einst für Karl V. in China gemalt und von Kurfürst Moritz bei der Eroberung der Ehrenberger Clause erbeutet (Nr. 1—6.) Auf der andern Seite im obersten und ersten und letzten unteren Fache ist eine Sammlung von Vasen, Flaschen und Büchsen mit bunten Decorationen, angeblich aus Corea, aufgestellt, zu denen noch 4 weisse, sich durch eigenthümlich ausgezackten Rand auszeichnende Näpfchen aus demselben Lande kommen (Nr. 7—8.) Die zwei grösseren und zwei kleineren Vasen im untersten mittleren Fache sowie der grosse Napf im untern Pulte sind moderne Porzellane des 19. Jahrhunderts, dagegen gehören die kleinen näpfchenartigen Opfergefässe mit den Eidechsenhenkeln und die korallenrothen und blassrosa Teller ebendasselbst dem 16.—17. Jahrhundert an.

Fensterpult Nr. 16. Merkwürdig sind die Schalen mit Fischen, Störchen und Paradiesvögeln, sehr schön auch der tiefe Napf mit Blumenkorb und gepressten Ornamenten.

Doppelpult Nr. 17 enthält auf beiden Seiten des untersten ersten und letzten Faches 7 Deckelvasen des jetzt in England am meisten beliebten Dornenblumen-

musters (hawthorne) von fast unschätzbarem Werthe, weiss und blau (Nr. 1—7), sowie ein Satz Vasen kaiserblau, roth und Gold und eine Anzahl Gefässe in gleicher Farbe. Im unteren Pulte sind in der ersten Abtheilung 2 Teller zu bemerken, die jedenfalls erst in Europa übermalt sind (Nr. 8—9). In der Mitte stehen 2 hohe Bechertassen, in Japan mit der nachgemachten chinesischen Marke Kea-Tsing um 1522 bis 1567 gefertigt, (Nr. 10—11. Bei Franks* I., Nr. 10), sowie eine ebensolche Schale (Nr. 12). Die Schale mit der eigenthümlichen Blumenmalerei (Nr. 13) hat die älteste Marke Seven Tih dieses Pultes (von 1426—36 bei Franks I., Nr. 5). Auf der andern Seite sind oben die vergoldeten kaiserblauen Vasen und unten die durchbrochenen Schalen zu bemerken.

Das **Fensterpult Nr. 18** enthält unter verschiedenen sehr schönen farbigen Porzellanen drei sonderbar stylisirte Nöpfe mit grünem Krackmuster und einer eingravirten plastischen Marke (Blume) (Nr. 1—3).

Doppelpult Nr. 19. Fortsetzung des dunkelblau und weissen, auf der Glasur vergoldeten Porzellans, darunter eine Anzahl Teller mit auf der Glasur gemalten gelben und grünen Ornamenten, in der oberen Abtheilung des mittelsten Faches ein Napf mit einem vergoldeten Biscuitfabelthier als Ornament (Nr. 1) und unten zwei Nöpfe (Nr. 2—3), wahrscheinlich in Japan gemalt, aber mit der chinesischen Marke Ching Hwa, um das Jahr 1465—88 gefertigt (Franks I., Nr. 6) von 1465—88. Unten beginnen nun die kostbaren bunten grossen Schüsseln mit Darstellungen aus chinesischen Dramen. Auf der andern Seite oben sind die Tafelaufsätze mit Bronzegestellen, ebenfalls weiss und blau, unten aber 9 zusammengehörige bunte Schalen mit interessanten Dar-

*) A. W. Franks, Catalogue of a Collection of oriental porcelain and pottery, London 1876, in 8o.

stellungen aus dem chinesischen Volksleben, darunter das Lanzenspiel, die Strohfeime, die Theepflanzung, die Audienz, sowie die 8 Pferde des Kaisers Muh Wang aus der Chow-Dynastie, endlich die vorzüglich naturgetreu gemalten Vögel und Fische auf den grossen Schalen (mit der rothen Marke im Fond) zu erwähnen.

Das **Fensterpult Nr. 20** enthält eine sehr grosse Schüssel von ungeheurem Werthe, zwei chinesische Blumenmädchen, dann kleinere von gleicher Schönheit, Chinesinnen mit Blumen, Früchten und in Begleitung von Rehen darstellend. Ferner eine Anzahl Näpfe und Schüsseln mit eingravirten und dann mit Farbe überzogenen Ornamenten, Blumen, darunter Rosen oder Paeonien, darstellend und zu den besten Pekingporzellanen der Sammlung gehörig.

Das **einfache Pult Nr. 21** enthält noch sehr kostbare alte chinesische blaue und farbige Schalen, worauf die (japanischen) Fabelthiere Kirin und Hoho dargestellt sind. Interessant sind auch die Schüsseln mit den Fischer- und Familienscenen. Oben in der Mitte ist die Flasche mit Kreuz (in einer europäischen Landschaft) merkwürdig (Nr. 1).

Wandschrank Nr. 22 enthält ein reiches Sortiment weiss und blauer Schüsseln mit den mannigfaltigsten Ornamenten (sehr schön sind die mit den Blumenkörben) und eine Anzahl in Bronze gefasster Büchsen und Näpfe mit eigenthümlicher Blumenmalerei (Weiden) und dem Zeichen Ching-Hwa von 1465—88 (bei Franks I., 6).

Wandschrank Nr. 23 enthält eine Fortsetzung dieser weiss und blauen Schüsseln und Teller mit fein damascirten Rändern und eigenthümlicher Blumenmalerei (Hopfen oder wilder Wein?). Die zwei Schalen mit ganz blassblauem Blumenmuster sind ganz in ähnlicher Weise wie die Schalen mit dem blassblauen Drachenmuster im untern Pulte Nr. 17 stylisirt (Nr. 1—2).

Auf beiden Seiten der Schränke stehen zwei Papierkorbförmige hohe weiss und blaue Vasen von Canton, mit kleinen angeschmolzenen Henkeln und Reliefs von Blumen, Vögeln und vierklaufigen Drachen. An dem Mittelschaft zwischen ihnen befindet sich unsere grösste Mandarinvase.

Das flache **Doppelpult Nr. 24** enthält nur dunkelblaues Kaiserporzellan, die Teller zum Theil mit Vergoldung auf der Glasur; merkwürdig sind die Schalen mit den rothen Goldfischen und die Teller mit der Darstellung des Hundes des Fo.

Fensterpult Nr. 25 enthält Tassen in Dunkelblau, theils mit Vergoldung, theils schwarz ornamentirt, sowie vier eigenthümlich geformte Malernäpfechen in Form eines drei-blättrigen Zweiges. Merkwürdig sind die Tässchen mit den vier Zeichen Ching-Hwa von 1465—88 (bei Franks I., 7) und mit dem mystischen Zeichen Yang-Yin, dem männlichen und weiblichen Naturelemente (bei Franks XIV., 19) Nr. 1 und 2 fig.

Das **Doppelpult Nr. 26** enthält ein reiches Sortiment alter weiss und blauer Vasen, darunter viele mit den seltenen sogenannten langen Elisen (holl. Lange Leise), schlanken, magern Chinesinnen. Bemerkenswerth ist ein Satz von fünf grösseren und kleineren Gefässen zum Rauchen mit dem Nargileh bestimmt (Nr. 1—5), und auf der andern Seite eine Garnitur kleinere Vasen (5) mit vergoldeten Henkeln, dann eine zweite (5) des sogenannten Netzporzellans. Im unteren Pulte stehen die zu letzterem gehörigen Kannen, Tassen und Näpfe, sowie eine Auswahl Fruchtschalen in der Form von ausgezackten (Wein-) Blättern, vorn auch ein grosser Teller mit Pfaufederähnlicher Malerei.

Das **Fensterpult Nr. 27** enthält zwei bemerkenswerthe Teller (blau, weiss und Sepiamalerei), und zwei andere mit Einsatz von hohen Obertassen (Nr. 1—4).

Das **Doppelpult Nr. 28** enthält vier Sätze von weiss und blauen Vasen, mit gelbbraunem Mundstück, ferner einen fünften mit Sepiamalerei, desgleichen zwei Sätze mit Blumenförmigen Henkeln und unten die in China gemalten Teller mit holländischen Landschaften und Landleuten (porcelaine d'Amsterdam), und sieben desgleichen mit der seltenen Darstellung der Belagerung von Rotterdam, Nr. 1 fig.), alle verschieden, dann zwei Teller mit dem vierklauigen Drachen zwischen grünen Flammen (Nr. 8—9), eine Schale mit dem auf einen Frosch reitenden Wasserfürsten Varuna, sehr alt, und eine zweite mit dem auf dem Büffel sitzenden Lao Tseu, letztere zugleich das einzige Stück d. S., worauf die Zwiebel dargestellt ist (Nr. 11). Auf der anderen Seite oben steht eine reiche Auswahl sonderbar geformter Kännchen, darunter eine zweihalsige Doppelflasche, in Meissen imitirt (Nr. 12), und zwei pyramidenförmige Blumenständer (Nr. 13 und 14). Unten befindet sich noch ein reiches Sortiment der verschiedensten Teller und Untertassen.

Fensterpult Nr. 29 giebt die Fortsetzung von dem vorigen Sortiment, dagegen enthält

Fensterpult Nr. 30 fünf verschieden geformte, aus je 6, 7 und 9 Theilen bestehende, blätterartige Einsätze (für die Gewürze beim Reissessen) zu Cabarets, sowie ein kleines Theeservice mit Plateau und Confetschalen der verschiedensten Art, darunter zwei mit einer Verzierung von breiten Bandstreifen mit chinesischer Schrift (Nr. 1—2).

An der Zwischenwand ist eine Decoration von 16 sogenannten persischen (d. h. in China nach persischem Muster gemalten) Schüsseln angebracht.

Doppelpult Nr. 31 enthält in den oberen Abtheilungen eine grosse Anzahl weiss und blauer, verschieden ornamentirter, grösserer und kleinerer Vasen, darunter 13

eigenthümlich geformte, zweihenklige mit Ringen, sowie zwei Flaschen mit hirschartigen Thieren und Blumen decorirt, wahrscheinlich persisches Fabrikat (Nr. 1, 2.) In der unteren Abtheilung steht ein vollständiges Sortiment von Schüsseln und Tellern mit sogenannten langen Elisen, darunter vier grössere mit 18 dergleichen (Nr. 1.) Auf der anderen Seite oben befinden sich gleichfalls weiss und blaue Vasen, unter denen die zwei becherförmigen mit Trauben, drei bauchige Vasen mit langen Elisen und eine Garnitur von zwei Henkelflaschen und drei Krügen (einer mit Bronze montirt) die merkwürdigsten sind. In der unteren Abtheilung befinden sich fünf Tassen jenes seltenen Kaffeeservices mit der Abbildung Ludwig's XIV. und seiner Gemahlin und vier vor ihnen knieender Chinesen (Nr. 1 bis 5). Nur eine Obertasse hat auch eine Untertasse und nur zwei haben Deckel mit der Umschrift: *L'Empire de la vertu est etabli jusqu'au bout de l'univers.* Noch sind ein Räuchergefäss mit bunten Blumen auf dem durchbrochenen Deckel (Nr. 6) und eine Anzahl Untertassen mit sitzenden oder liegenden langen Elisen, zu erwähnen. Ein zweihenkliger Napf zeigt im Fond den sitzenden Lao-Tseu mit einer Art Heiligenschein und auf der Aussenseite die sogenannten acht Unsterblichen (Nr. 7. — S. die Anmerk. S. 36).

Das **Fensterpult Nr. 32** enthält ausser vielen Untertassen mit langen Elisen, eine Anzahl niedlicher Tässchen zu Liqueur oder Mocca und viele (aussen braune) Tassen und Schälchen mit auf der Tschirnhaus - Böttger'schen Schleifmühle im Plauenschen Grunde bei Dresden eingeschliffenen Blumen- und Vögelornamenten.

Der **Wandschrank Nr. 33** enthält eine grosse Anzahl kleinerer Vasen, Büchsen, Flaschen, Rauchgefässen (fünf für Nargileh's), Tassen und grosser Deckelnäpfe in Weiss und Blau. In der obersten Reihe befinden sich zwei merk-

würdige Kannen in Form liegender Elephanten (Nr. 1—2). Die letzten drei Abtheilungen füllt persisches Porzellan in Weiss, Blassroth und Gold, wahrscheinlich in China für Persien angefertigt, mit Ausnahme der grossen bunten Schale mit derselben Decoration wie die blau-weissen persischen Schalen der Wanddecoration auf dieser Saal-seite (Nr. 3), die vermuthlich echt persisch ist.

Die grosse achtthürige **Etagère Nr. 34** enthält eine Anzahl unserer grossen weiss und blauen Vasen mit Blumendecorationen, Familienscenen und Landschaften, ausserdem noch drei mit rothem Lack und Goldornamenten überzogene weiss und blaue Vasen, sowie die Garnitur der (5) für August den Starken in China gemalten buntfarbigen Vasen mit den sächsischen und polnischen Wappen.

Etagère Nr. 35 enthält in der oberen Abtheilung einen Satz von 7 Stück Vasen in Gold, Roth und Weiss, ganz in dem Styl der persischen Gefässe von Schrank Nr. 33, doch noch mehr orientalisches Gepräge als diese tragend. Vor diesen stehen 5 kleine weisse Näpfchen mit schwarzen auf der Glasur gemalten Ornamenten und durchbrochener, aber mit Glasur ausgefüllter Bordure, angeblich persisches Fabricat, früher für die ältesten vorchristlichen chinesischen Porzellane des Museums gehalten (Nr. 1—5). Unten und auf der anderen Seite stehen grosse buntfarbige chinesische Vasen, unter denen wir die zwei bauchigen mit Blumen (Päonien), die zwei mit Grün und Gold decorirten sehr alten Vasen an der Ecke der oberen Abtheilung, die drei mit Lila Piquémuster decorirten und zwei moderne Henkelvasen in der unteren Abtheilung auszeichnen (Nr. 6—7).

Kiosk Nr. 35 a enthält chinesische plastische Figuren (Thiere, Fabelthiere, männliche und weibliche Chinesen,

Leuchter etc.) und Gruppen (Felsencapellen). Merkwürdig sind die farbigen Figuren in der Tracht des Zeitalters Ludwig's XIV. (Nr. 1—3), jedenfalls auf dessen dorthin geschickte Gesandtschaft bezüglich, sowie die auf einer Lotusblume sitzende weibliche Figur mit 15 Armen, welche Waffen halten. (Nr. 4.)

Kiosk Nr. 35 c enthält die Fortsetzung dieser plastischen Gegenstände, theils weiss, theils in Farben, darunter eine sehr getreue Copie einer chinesischen Dschonke, eine Gruppe von drei streitenden Personen und eine zweite von Dame spielenden Chinesen (Nr. 1, 2). Zwischen beiden Kiosken steht auf einem Postament unter Glas eine chinesische, alte Porzellan(?)-Fontaine in Form einer Felsencapelle; dieselbe lässt das Wasser in 7 Cascaden springen (Nr. 35 b).

Etagère Nr. 36 enthält hohe Vasen in den verschiedensten eleganten Formen, weiss und blau, unter denen namentlich die Garnitur mit dem Päonienmuster hervorzuheben sein wird.

Etagère Nr. 36 a enthält eine sehr grosse Anzahl Näpfe und Schälchen in Weiss und Blau, darunter (Nr. 1) einer mit einer merkwürdigen, sonst ganz unbekanntem Marke, sowie drei sehr alte sogenannte Vishnapurnäpfe (Nr. 2—4) und zwei andere mit der Marke Yung-Lo (bei Franks I., 4) aus den Jahren 1403—25 (Nr. 5, 6).

Etagère Nr. 37 enthält die Fortsetzung der hohen Vasen in Weiss und Blau, unter welchen namentlich ein Satz von 7 Vasen, mit Braun aufgehöht (1 Urne, 2 Flöten, 4 Mandarinen) von höchster Seltenheit ist. Es befindet sich hier auch ein uralter Napf mit persischer Randumschrift (Nr. 1).

Etagère Nr. 38 enthält unten mehrere Sätze grosser Vasen in Weiss und Blau mit persischem Muster und oben eine Garnitur von 5 Vasen, wo in das Weiss und Blau Drachen und Tiger mit Blätterränken in Braun hineinge-

malt sind, sowie eine zweite mit sehr schönen sogenannten langen Elisen.

Etagère Nr. 39 enthält mehrere Sätze grösserer und kleinerer weiss und blauer achteckiger Vasen mit Blumen-decoration und häuslichen- und Jagdscenen, ferner zwei kleinere Sätze von Vasen derselben Art, von denen der mit der mimosenartigen Blumendecoration viel seltener ist, als der mit in Felder eingetheilten landschaftlichen Darstellungen.

Die Estraden Nr. 40, 41 enthalten verschiedene Sätze weiss und blauer Vasen mit Blumenmalerei, Darstellungen von häuslichen und gerichtlichen Scenen etc. Die schönsten und seltensten sind die Mandarinen und die flaschenförmigen in drei Abtheilungen spitz zulaufenden Vasen.

Etagère Nr. 42. Die Fortsetzung unserer hohen Vasen in Weiss und Blau, darunter zwei dunkelblaue, mit, den obigen ähnlichen, Decorationen.

Etagère Nr. 42a enthält lauter Nöpfe in Weiss und Blau, darunter viele mit Darstellungen Chinesischer Costüme, häuslicher Scenen etc., ferner 8 Stück mit einer Art eingravirter à la grecque Kante, im Innern aber mit der Abbildung von vier Chinesischen Frauen, die, ähnlich den Griechischen Kanephoren, auf den Schultern einen Blumenkorb an einer Stange tragen. Endlich befinden sich hier auch neun sehr alte Nöpfe mit längeren und kürzeren Chinesischen Inschriften.

Etagère Nr. 42b enthält die Fortsetzung der kleineren Nöpfe, und bezeichnen wir unter diesen als selten und merkwürdig die mit der Decoration weidenartiger Bäume.

Etagère Nr. 43 enthält den Schluss der grossen Vasen in Weiss und Blau, darunter ein Satz, auf dem eine Dame vom Hofe Ludwigs XIV. in ganzer Figur bald stehend, bald sitzend, bald sich schaukelnd in je einem Medaillon dargestellt ist. Beiläufig enthält dieser Schrank einen

Theil der sogenannten Dragonervasen (diese sind diejenigen chinesischen Vasen, welche König August II. von Friedrich Wilhelm I. von Preussen gegen ein Regiment Dragoner eingetauscht haben soll, die übrigen sind auf Nr. 40, 41 und 37 vertheilt).

Uebrigens befinden sich noch in demselben Saale vertheilt auf Untersetzern vier buntgemalte chinesische Blumenkübel, zwei davon mit erhabenen Reliefs, und ausserdem noch 36 in Weiss und Blau mit Decorationen von Blumen, Fischen und Familienscenen, darunter 4 Stück damascirte, ebensoviele dunkelblaue und 5 Stück mit Braun aufgehöht. Oben auf den vorderen Schränken erblickt man noch 15 ähnliche doch von kleinerer Dimension, darunter auch 6 Stück dunkelblaue.

Uebergang und Saal II (links).

Hier befindet sich die vollständige Sammlung des sogenannten Böttger- oder (nach der Farbe) Jaspisporzellans aus den Jahren 1707—1712 von dem Porzellanerfinder und Goldmacher Johann Friedrich Böttger (in Schleiz geboren am 4. oder 5. Februar 1682, gestorben d. 13. März 1719) aus dem rothen bei dem Dorfe Okrilla bei Meissen grabenen Thon hergestellt, sonach angeblich das erste wirkliche Porzellan von Europa.

Das niedrige **Doppelpult Nr. 44** enthält zuerst eine vollständige Tasse (sowie einige Fragmente) des rothen glasartigen Geschirrs von Ehrenfried Walter v. Tschirnhauss (geboren 1651, gestorben 1708), einem Vorläufer Böttger's, sowie die ihm noch zugeschriebenen fünf weissen steingutartigen Henkelkrüge, verunglückte Versuche (1701), Porzellan zu machen, vorausgesetzt, dass diese echt sind. Sämmtliche übrigen Gefässe sind von Böttger selbst modellirte rothe

Porzellane der ersten Qualität (d. h. zweimal gebrannt und nicht glasirt), darunter sehr merkwürdige Formen (z. B. die chinesische Doppelpflaume als Theekanne und der ganz flache Blumenkorb.) Hieran schliesst sich

Doppelpult Nr. 45, worin sich eine Fortsetzung der ersten Qualität und die zweite Sorte, d. h. die auf der Schleifmühle im Plauenschen Grunde geschliffenen und polirten Gefässe aus derselben harten Masse befinden.

Fensterpult Nr. 46 begreift die glasirten Böttgerporzellane (neuerlich für Terracotten erklärt) mit brauner und schwarzer Glasur und aufgemalter Golddecoration, und einige sehr seltene Tassen mit Silberverzierung.

Der **Wandschrank Nr. 47** enthält Vasen, Krüge und Becher, sowie plastische Figuren erster und zweiter Sorte.

Fensterpult Nr. 48 (erstes Pult im Saale II) und **Wandschrank Nr. 49** (ebenda) enthalten den Beschluss des rothen Böttgerporzellans, nämlich das sehr seltene und nie in den Handel gekommene sogenannte Eisenporzellan (beim Brennen mit einer schwärzlichen Haut überzogene Exemplare der ersten Sorte, welche aber König August II. als besondere Qualität aufbewahren liess). Diese und die nicht glasirten B. P. hält man jetzt für eine Art Steinzeug. Schrank 49 enthält ausser den angeführten rothen Gefässen noch Vasen, Flaschen etc. als Versuche des ersten weissen Porzellans von 1709—18.

Schrank Nr. 50. Fortsetzung derselben weissen Gefässe in Vasen-, Kannen- und Flaschenform und dieselben Formen in Blau-Weiss vom Jahre 1718.

Wandpult Nr. 51 enthält im untern Theile dieselben Porzellansorten in niedrigem Geschirr und oben ausser bunten Flaschen und Leuchtern Figuren und Gruppen von der Hand des Modelleur Kändler in weissglasirtem Porzellan. Die merkwürdigsten sind die 8 Apostelstatuetten,

die Madonnen und die Büste des Stifters des Jesuitenordens, Ignaz von Loyola.

Fensterpult Nr. 52 enthält buntstaffirtes Porzellan-geschirr aus der Herold'schen Periode (1720—65), darunter sechs Näpfe mit der sehr seltenen Gold-Koselmarke. Die Fensterdecoration ist durch Schüsseln mit dem berühmten Streublümchenmuster gebildet.

Doppelpult Nr. 53 enthält oben Vasen der Herold'schen Periode darunter drei Garnituren aus der Zeit König August's III., unter denen sich die zum Trousseau seiner Tochter Maria Josepha, welche an den Dauphin von Frankreich, Vater Ludwig's XVI., vermählt war, befindet, die merkwürdigste ist. Die Gefässe tragen das Wappen von Sachsen und Navarra. Ausserdem stehen hier auch die zwei August III. bei seiner Thronbesteigung überreichten Huldigungsbecher. Unten befindet sich das schöne Tafel-service August's II. mit dem sächsischen und polnischen Wappen von 1726 (ohne die Teller) und ein Sortiment gleichzeitiger bunt staffirter^o Gefässe. Auf der andern Seite oben stehen Vasen der Herold'schen Periode, darunter solche von dem apfelgrünen Service August's III. und unten die für Napoleon I. zu Meissen gefertigten Vasen, Nachahmungen des gros bleu von Sevres, mit den Abbildungen von Dresden, Pillnitz und Meissen. Unten steht ein Kaffeeservice, schwarz (Silber?) und weiss, dann vier Becher mit Scenen in niederländischem Geschmack, schwarz und roth, sowie zahlreiche Teller und Schüsseln, weiss, blau, roth und Gold, dem Japanischen nachgeahmt, endlich Schalen in Weinblattform mit dem berühmten türkischen Teppichmuster.

Die grosse weissglasirte Vase vom Jahre 1829 (72 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch) hat Verzierungen von Biscuitporzellan.

Fensterpult Nr. 56 enthält eine Fortsetzung der

Geschirre in japanischem und türkischem Styl und plastische Figuren, z. B. Karpfen (als Saucièren), Schildkröte (Butterbüchse), Krebse (zu Pfeffer und Salz), sowie den zu Petersburg von Kändler modellirten cirkassischen Hund der Kaiserin Katharina II. in natürlicher Grösse. Darüber befindet sich eine mit Schüsseln aus dem obenerwähnten Service August's II. gebildete Fensterdecoration.

Doppelpult Nr. 57 enthält unten die alten Hofporzellane mit den gelben und blauen Löwen, den Paradiesvögeln und Drachen und oben die herrlichen Rococofiguren in Farben von dem berühmten Modellirmeister und Bildhauer Johann Joachim Kändler (in Seligstädt bei Marienwerder 1706 geboren und 1775 gestorben).

Wir zeichnen hierunter aus die Statuetten des Grafen Brühl und seiner Frau im Gärtnercostüm (1736), den Schneider des Grafen Brühl und seine Frau (die grössere Figur des ersteren ist viel jünger), die vier Elemente, die fünf Sinne, die vier Jahreszeiten, die vier Welttheile, die Tänzer und das Mädchen mit dem Muff, auf der andern Seite den Regenten von Frankreich als Grosstürken, Peter den Grossen als Grossmeister des Mopsordens (richtiger Kurfürst Clemens August von Cöln), die Winzer, die Amoren, die Eifersuchts-scenen, die Elternfreuden etc. Auch drei rothbraune Vasen sind bemerkenswerth. In der unteren Abtheilung werden das meergrüne Service und das weisse mit den bunten erhabenen Blumen zu erwähnen sein.

Fensterpult Nr. 58 enthält die sechs für Napoleon I. zu Meissen gemalten Chocoladentassen, Nachahmung des gros bleu von Sevres, das zum Trousseau der Prinzessin Maria Josepha gehörige Kaffeeservice und das einzige bekannte Stück von in Meissen angefertigtem Kupferemail, eine Tasse mit dem Buchstaben T, ausserdem die Fortsetzung der alten seltenen verlorenen Farben aus Pult 57.

In der unteren Abtheilung von **Doppelpult Nr. 59** befinden sich noch als Fortsetzung der farbigen Altmeissner Porzellane ein Kaffeeservice in chinesischem Geschmack und die Geschirreste von dem gelben Jagdporzellan König August's II. Die Fensterdecoration bilden Altmeissner Teller im japanischen Styl. In der Mitte dieser Abtheilung steht eine grosse im Jahre 1839 zu Meissen gefertigte Vase mit leider nicht mehr gut erhaltener Glanzvergoldung (36 Zoll hoch, 14 Zoll D.). Das um dieselbe herumgehende Gemälde des Meissner Glasmalers Scheunert stellt einen Brunnen an der Serailspitze zu Constantinopel vor. Die zwischen den Doppelpulten Nr. 57 und 59 aufgestellte neuere Meissner Vase ist für die Londoner Weltausstellung von 1851 von dem berühmten Erbauer des Dresdner Hoftheaters, Semper, modellirt worden.

Doppelpult Nr. 55 (auf der andern Seite des Saales) führt zum Schluss der Altmeissner Porzellane. In der oberen Abtheilung enthält es ausser einigen sehr alten weissglasirten Gruppen (z. B. der heilige Hubertus) lauter Biscuitfiguren und Biscuitgruppen, meist von dem berühmten Maler und Director der Meissner Malerschule (gegründet durch Kändler 14. März 1743) Christian Wilhelm Ernst Dietrich (zu Weimar geboren 1712, gestorben 1774) modellirt. Wir zeichnen auf dieser Seite darunter aus die Eifersuchtscene (eine Copie der farbigen), die Magdalena nach Battoni, Gellert's Monument, Apollo und Daphne, die Hirschkäfer und Böttger's Büste, die Amorettenhändlerin und die drei Grazien, um 1786 von Schönau's Schüler, Jüchtzer, modellirt, sowie die Statuette der Fanny Elsler, aus den 30er Jahren dieses Jahrhunderts herrührend, und auf der andern Seite oben die beiden Gruppen von Krebs und Frosch im Kampfe, die zwei Saturne und die Allegorie auf den Frieden von Hubertusburg. Im unteren Fache

befindet sich eine Anzahl Teller mit dem Drachennmuster, das gegenwärtige Hofporzellan. Hieran schliesst sich eine Fensterdecoration aus Schüsseln und Tellern des gelben Jagdporzellans und in der Mitte der berühmte Altmeissner Blumenstock (49 Zoll hoch), mit aus freier Hand täuschend modellirten Lilien, Astern, Cyanen etc., an emailirten Drahtstäben befestigt, und in einer schön geformten mit Bronze montirten Vase befindlich. Vor demselben stehen die einstigen Modellfiguren (18, jetzt 22) des heute noch beliebten sogenannten Affenconcerts, lauter Caricaturen von Musikern und Sängerinnen der Hofoper König August's III., den Capellmeister Naumann an der Spitze, sämmtlich in französischem Rococo-Costüm.

In dem oberen Ueber- und Eingang zum II. Saal stehen noch der H. Benno (darüber der H. Wenzel), die von Jüchtzer modellirte Allegorie auf die Eroberung der Krimm durch Katharina II. in weissem Biscuit, das weissglasirte Porzellanmodell einer für König August III. projectirten, auf dem Jüdenhofe zu Dresden aufzustellenden, aber nicht ausgeführten (mit Ausnahme des grossen nur einmal gebrannten Kopfes, der an der Mitte der obern Saalhinterwand steht) Reiterstatüe von Kändler, rechts und links der grosse und kleine Cameliensstock von 1836 und 1851 und an der gegenüber befindlichen Hinterwand die grossen Porzellangruppen: der Tod des H. Franz Xaver, des Jesuitenapostels, angeblich von Raphael Mengs modellirt (41 Z. H., 28 Z. L., 21 Z. T.), die Kreuzigung Christi (69 Z. H., 63 Z. L., 30 Z. T.) und die Jungfrau Maria als Himmelskönigin mit zwei vor ihr knieenden Figuren (46 Z. H.) von der Hand Kändler's, sowie die Statüen des Apostel Petrus und König August's III. (in polnischer Nationaltracht), beide in halber Grösse.

Ueber den grossen Gruppen etc. befinden sich weiss-

glasirte (12) Altmeissner Vasen, darunter die zwei Schneeballen-Vasen von Kändler. Sämmtliche auf den Schränken und unter den Pulten befindliche Vögel und vierfüssigen Thiere (weissglasirt und dann mit Oelfarbe übermalt) rühren von demselben Meister her (sie waren eigentlich zu Gartenverzierungen an der Stelle der Marmorfiguren bestimmt gewesen); ebenso die grotesken Vasen und Krüge (in Bocksgestalt) in der Etagère Nr. 54. Ebendasselbst sind auch einige Pagoden in Weiss und Bunt, die Sphinxen und Zwerge, sowie die Büsten der letzten zwei sächsischen Hofschachenspieler und Hofnarren Joseph Fröhlich's († vor 1763) und Junge's genannt Baron Schmiedel, ehemaligen Postmeisters zu Lauchstädt, aufgestellt.

Etagère Nr. 54a, die kleineren Altmeissner buntgemalten Thiere enthaltend, macht den Beschluss der sächsischen Abtheilung.

Doppelpult Nr. 59 enthält (mit Ausnahme einer Anzahl sächsischer Porzellane in der untern Pultabtheilung) die französischen Porzellane des Königl. Museums: nämlich zuerst Geschirr von Sevres aus der Periode des Königs Louis Philipp, dann eine Anzahl Proben aus der Fabrik der porcelaines irisées von Brianchon (dabei eine Garnitur von 5 Stück Vasen, bestehend aus einer Urne mit plastischen weiblichen Figuren als Henkel, zwei Odaliskens, Krautköpfe tragend und einem Paar französischer Landleute mit Blumenkörben) sowie ein Kaffeeservice für 12 Personen mit Portraits, sehr reich vergoldet, Geschenk Kaiser Napoleon's I. Auf der andern Seite stehen zwei Vasen (21 und 22 Z. H.) à colonetto, dunkelbraun mit Gemälden in Gold (Homerische Sujets) und eine kleine becherförmige Vase, Napoleon im Krönungsornate darstellend (17½ Z. H.), ferner 14 Biscuitstatuetten, (Lafontaine, Montesquieu, Molière, Racine, Tourville, Vauban, Luxembourg, Turenne,

L'Hôpital, Sully, Fenelon, Homer und Virgil) und Napoleon's Büste (Napoleon als Consul, ebenfalls Sevresbiscuit, gehört nicht zu diesem Geschenk) und 24 wundervoll gemalte Teller mit (allzureicher) Vergoldung, sämtlich derselben Fabrik angehörig und von Napoleon I. dem Museum verehrt. Die kleine Büste J. J. Rousseau's von Houdon hat ein Postament von Fürstenberger Porzellan. Alle diese Porzellane sind sogenanntes porcelaine dure, ebenso die zwei Sevresvasen rose-Dubarry mit Portraits der Könige Ludwig XV. und XVI., derer ihrer Gemahlinnen und derer der berühmtesten Damen ihres Hofes, pâte tendre dagegen die jardinière mit Blumenstock von 1756 (Blumen von Porzellan, Blätter von Bronze), sowie die Garnitur von jardinière und 2 cachepots türkisblau (die Scenen à la Watteau und Blumenstücke sind erst in diesem Jahrhundert hineingemalt) und mit Bronze montirt aus den letzten Jahren Ludwig's XVI., die dunkelblaue Punscherrine und Schale mit Blumenmalerei aus derselben Zeit und die Fruchtschale mit den Seeschlachten aus dem Schlusse des 18. Jahrhunderts. Im unteren Pulte liegen noch Tassen und Schalen (pâte tendre) von Sevres, sowie Teller aus der Zeit Louis Philipp (pâte dure) und einige Proben älterer französischer Fabriken, oben steht Turenne's Grabdenkmal zu Sassbach aus Niederweiller Porz.

Von den in dem weiten Mittelraume aufgestellten grossen Porzellan-Objecten sind die 4 Vasen in antikem Styl ebenfalls Geschenke Napoleon's; sie stellen (Nr. 1) Napoleon nach der Schlacht von Lodi, verwundete österreichische Officiere ansprechend, sowie (Nr. 2) Napoleon's Besuch eines Feldlazareths dar (beide amphorenartig mit Bronzehenkeln, 47 $\frac{1}{2}$ Z. H.), ferner (Nr. 3 und 4) Triumphzüge römischer Imperatoren (in Gold gemalt, bleu impérial, Form: à la campana, 46 Z. H.). Die Deckel-Vase (Nr. 5), 1866 zu Sevres von Brunet gemalt, stellt bacchische Scenen dar und eine

zweite Vase (Nr. 6), 1870 von Solon decorirt und im Style der Limogesemailen gehalten, bildet in dem alabasterartig durchsichtigen Relief eine weibliche Figur, ein mit einer Strahlenkrone gekröntes Kind tragend, welches einen Lilienstab hält, beide von Amoretten durch Perlenschnuren gekettet, ab (31 $\frac{1}{2}$ Z. H.). Die Büsten an der Rückwand sind: Graf Sinsendorf (bossirt von Grassy 1812), Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich (1835 bossirt von Schaller), Kaiser Paul I. von Russland (1780 bossirt von Jannauser), Kaiser Franz I. von Oesterreich (1835 bossirt von Schaller), sämmtlich aus Wiener Biscuitporzellan, sowie Kaiser Napoleon I. (aus Sevresbiscuit).

Die übrigen drei grossen Porzellanobjecte des Mittelraumes sind: (Nr. 7) die Büste Ihrer Majestät der hochseligen Königin Elisabeth von Preussen (Gemahlin Friedrich Wilhelm's IV.) mit vollem Tüllschleier in Biscuit von H. Mantel modellirt (1836), (Nr. 8) eine grosse zweihenkelige Vase in Form einer antiken Amphore, mit Blumen und Goldarabesken decorirt und mit zwei grossen Porzellan-gemälden geschmückt (Schill vor Stralsund, Preussische Landwehr auf der Heimkehr aus den Befreiungskriegen) und (Nr. 9) die Statue des Dornausziehenden Knaben nach der bekannten Bronze-Antike im Palast der Conservatoren auf dem Capitol zu Rom in Biscuit, sämmtlich Arbeiten der Berliner Porzellanmanufactur.

Fensterpult Nr. 60 enthält ein Sortiment neuer englischer Porzellane aus der Minton'schen Fabrik und Proben der Fabrikate von Capo di Monte, Buen- Retiro, Alcora etc.

Im **Fensterpult Nr. 61** erblicken wir ältere Porzellane der Königlichen Porzellan-Fabriken zu Berlin, Nymphenburg, Ansbach, Ludwigsburg, Regensburg, Frankenthal, Höchst, Kloster Veilsdorf, Wallendorf etc.

Doppelpult Nr. 62 enthält in den oberen Abtheilungen

Vasen und plastische Gegenstände etc. der früher kaiserlichen Fabrik Wien, sowie der Schwedischen Fabriken zu Rörstrand und Gustafsberg und Statuetten der Fabriken zu Kopenhagen und Rom (Volpato) und in dem unteren Pulte Proben Thüringischer Fabriken (z. B. Gera, Gotha, Rudolstadt etc.), sowie der Porzellanmanufacturen zu Fürstenberg, Fulda und Schlackenwalde, endlich polnische (aus Chmeloff und Baranoffka), ungarische (aus Härend), schwedische, holländische und russische Porzellane.

Den Schluss des sächsischen und aussersächsischen Porzellans bilden die Porzellangemälde an der gegenüberliegenden Mittelwand, nämlich (Nr. 1) Wiener Blumenstück von Nigg nach Van Huysen (vom Jahre 1829), (Nr. 2) Amor als Bogenschütze nach Correggio, erstes grösseres Porzellangemälde der Wiener Fabrik von J. Weixel (1808), (Nr. 3) Meissner Porzellangemälde, Copie der Netscher'schen Clavierspielerin aus der Dresdner Galerie, (Nr. 4) Meissner Porzellangemälde, Schweizerlandschaft (Küssnacht und ein dem Rigi gegenüberliegender Berg), (Nr. 5 und 6) zwei Meissner Copieen der Raphael'schen Madonna della Sedia von J. Martin Heinrici, (Nr. 7) Copie eines Thierstücks von P. Potter durch Scheiblich, (Nr. 8 und 9) zwei kleine Landschaften von Casanova und ein Porzellanreliefbild der Berliner Fabrik, die Familie des ersten Directors derselben (1763—98), des Geheimen Commerzienrathes R. Grieninge darstellend (Nr. 10).

Mit **Doppelpult Nr. 63** beginnt die Abtheilung der japanischen Porzellane (aus der Fabrik eines gewissen Tomimura Kanyemon in der Provinz Hizen, auch Imariporzellan genannt), fast ausnahmslos dem ¹⁶/₁₇. Jahrhundert angehörig und meist vergoldet, Vasen, Büchsen, Näpfe, Teller, Figuren etc. In der unteren Abtheilung zeichnen wir aus den roth und grünen Napf mit blauen

Medaillons, unser ältestes Stück farbiges japanisches Porzellan (Nr. 1), sowie zwei dergleichen von sehr altem grau-weissen japanischen craquelé (Nr. 2, 3), endlich eine alte dem Coreanischen Porzellan ähnliche Büchse derselben Gattung (Nr. 4) und vier buntstaffirte Barbierbecken.

Fensterpult Nr. 64 enthält 3 fünftheilige Porzellanplateaus (für Fischspeisen und Soja), sechs andere in Blumen- und Sternform zu 7, 9 und 12 Theilen (für die zum Reissessen bestimmten Gewürze), ein Plateau zu Moccatassen und einen zu 7 verschiedenen Theesorten, welche man sich in Japan zu schenken pflegt, bestimmten Aufsatz.

Doppelpult Nr. 65 enthält oben Garnituren grösserer und kleinerer japanischer Vasen, unter denen die durchbrochenen die seltensten sind, und unten grosse Schalen und Teller und zwei kastenartige Fruchtkörbe. Die Rückseite enthält oben die Fortsetzung der Vasen und unten grosse Schüsseln mit Landschaften und Familienscenen.

Fensterpult Nr. 66 und **Doppelpult Nr. 67** enthalten die Fortsetzung derselben Porzellane, doch sind in letzterem (Mittelabtheilung) Proben der seltenen modernen porcelaines nacrées und cloisonnées (je 2 Vasen) zu bemerken (Nr. 1—4).

Die Fortsetzung dieser Porzellane, namentlich auch des kleineren Geschirrs folgt auf der anderen Seite des Saales in Pult Nr. 55 (unten) 81, 80, 79, 78, 77 und 76. In letzterem liegt die sehr seltene Schüssel mit der Darstellung der Taufe Christi (Nr. 1), freilich mit der chinesischen Inschrift Ching-Hwa von 1465—88, aber doch für japanisch gehalten, und eine Anzahl japanischer Kupferemailen mit Blumendecoration. Die in Doppelpult 80 unten stehenden 2 Theekannen (Nr. 1, 2) in Form der heiligen Schildkröte (Kame), des Emblems langen Lebens, sind in Meissen (Doppelpult 53) nachgeahmt worden. Sehr seltsam sind ebenda die drei Vexir- oder Tantalusnäpfe

(3—5) mit plastischem Baumstamm, und das Muschelgefäss (Nr. 6).

Die Estraden und Etagèren (von Nr. 68—75) enthalten unsere kostbare Sammlung japanischer bunter grosser Vasen in den verschiedensten Formen, worunter (in Nr. 74—75) die kleinen Korbvasen (*à la cage*) und die mit Reliefverzierungen von Reismehl versehenen, leider nicht mehr gut erhaltenen älteren Vasen die merkwürdigsten sind. Von diesen sind die auf den Etagèren befindlichen kleineren in China nachgeahmten Vasen (eigentlich blau und weiss) mit aufgemalten Lackverzierungen (statt der Reismehlreliefs) zu unterscheiden.*)

Die Fenster- und Wanddecorationen sind durch grosse japanische bunte Schüsseln hergestellt.

Die Majolicasammlung befindet sich in der untern Abtheilung des **Doppelpults Nr. 67**, in den **Fensterpulten Nr. 82—84** und **Tischpult Nr. 85**, sowie in der untern Mittelabtheilung des **Wandschranks Nr. 87**. Sie besteht fast ausschliesslich aus grösseren und kleineren Schüsseln, Schalen und Tellern des 16. Jahrhunderts, leider fast durchgängig ohne Künstlermonogramme, jedoch den Fabriken von Urbino, Faenza, Castelli und Chafaggiolo angehörig. Wir heben als merkwürdig hervor das kleine Henkeltöpfchen aus Terra di Bucchero, erst Eigenthum des Michel Angelo, dann der Prinzessin Charlotte Napoleon und endlich der Gräfin Joh. Zamoyska (Nr. 1), die weiss, roth und blau emallirte Apothekerbüchse (Nr. 2) aus ältester Majolica, die Geburt Christi, wohl ohne Grund dem Luca della Robbia zugeschrieben (Nr. 3), die 4 Teller

*) Höchst merkwürdig sind die 5 Vasen (auf Estrade Nr. 69) mit dem eigenthümlichen, dem Buchstaben S ähnlichen Ornament und als Pendant dazu (in Doppelpult Nr. 77) die Fläschchen und Kännchen mit den Buchstaben (?) A, S und O.

mit Metalllustre (Nr. 4—7), den Untersetzer und das sechseckige Fließ mit Raphael'schen Arabesken (Nr. 8, 9), die Fruchtschale mit plastischen Früchten (Nr. 10), die Schüssel mit gelben erhabenen Ornamenten und dem Wappen der Gondi (Nr. 11), den Teller mit Pharaos Untergang im rothen Meere vom Jahre 1545 und zwei alten Schalen mit Christi Himmelfahrt und der von Engeln umgebenen Madonna (Nr. 12—14), sowie die Schüssel mit L. da Vinci's (?) Göttermahl (Nr. 15 in Doppelpult 67), die 4 Salzfüßer (Fensterpult Nr. 83) und die modernen Castelligeschirre (Fensterpult Nr. 84), sowie eine gerippte Schale (Nr. 16) mit dem weiblichen Brustbilde (Laura, in Nr. 85) und eine zweite sehr schöne, Christus und die Samariterin darstellend (Nr. 17). Sehr interessant sind noch (in Nr. 87) die plastischen Objecte: eine Italienerin auf einem Pferde (Nr. 1), weiblicher Kopf mit Stirnbinde (Nr. 2), Oelkrug in antiker Form mit Landschaft (Nr. 3), Oelkrug in Form eines Horns, ein gehörntes in einen Fischschwanz auslaufendes Ungeheuer darstellend (Nr. 4), die betende Madonna (Nr. 5) und die Büste des Kaisers Verus (Nr. 6), sowie an den Fensterwänden über Pult 84 die Büste des Kaisers Severus (Nr. 1) und die Statuette der Judith mit dem Haupte des Holofernes (Nr. 2). Grössere Hauptstücke derselben Gattung sind die vier schönen Vasen von Castelli, davon die zwei mit Untersetzern in Dreifussform und mit mythologischen Scenen gezierten dem Ende des 17. und die beiden übrigen (einen Bacchuszug und Diana mit ihren Nymphen darstellend und mit Gold aufgehöh't) ganz im Style der besten Renaissancezeit der ersten Decade des 18. Jahrhunderts angehören. Der einem Delphin den Rachen aufreissende (weisse-maillirte) Knabe ist ein echtes Werk des Luca della Robbia (Tisch).

Die Eckschränke Nr. 86 und 89 enthalten eine Samm-

lung Delfter Fayencen, darunter ein Service mit dem kursächsischen Wappen und eine Anzahl echter dieser Fabrik angehöriger Vasen, Figuren, Krüge, Schuhe und Pantoffeln, sowie Nachahmungen dieser Fayencen aus Thüringen, Franken und der Schweiz. Am ersten Fenster bemerken wir zwei Delfter gemalte Platten.

Der **Wandschrank Nr. 87** enthält neuere spanische Fayencen, maurische Thongefässe mit Metallglasur aus Manises, spanische plastische Figuren aus Malaga, Gefässe des 16.—17. Jahrhunderts aus Rhodus, früher fälschlich für persisch gehalten (Nr. 1—4) und (italienische) Thongeschirre und plastische Gegenstände aus Nizza und Genua (Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts).

Im **Wandschrank Nr. 88** folgt ein Sortiment neapolitanischer Fayencen à l'antique aus der Fabrik von Giustiniani und (19) Statuetten neapolitanischer Strassenfiguren.

Im **Wandschrank Nr. 90** haben wir unter den französischen älteren Fayencen von Rouen, Nevers (sehr schöne plastische Gruppen), Sinceny, Marseille, Toulouse, Strassburg etc. besonders auf zwei echte Schalen Bernard Palissy's (Nr. 1—2) aufmerksam zu machen (I. und II. Abtheilung des Schrankes). Dasselbst sind auch moderne schwedische und französische Majoliken aufgestellt. In den nächsten (IV.) Abtheilungen findet sich eine reiche Sammlung älterer englischer Thonwaaren und Fayencen, darunter auch zahlreiche Wedgwood Arbeiten. Die V. Abtheilung enthält Fabrikate aus Holitsch in Mähren, darunter vier Frauenbüsten, welche die Jahreszeiten vorstellen sollen, vorzügliche plastische Thier-Gruppen eines Töpfers aus Neumark bei Nürnberg (17. Jahrhundert) und unten Deutsches und Schweizergeschirr aus derselben Zeit, sowie Deutsche Krüge und Tabaksbüchsen, Nottinghammer

Originalen nachgeahmt. Die VI. Abtheilung enthält Proben moderner Fayencen aus der Rheingegend. Die zwei grossen Blumenkübel, sowie die drei grossen Vasen des Entréezimmers, weiss und blau decorirt, rühren aus dem Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts her und wurden in der sächsischen Steingutfabrik zu Hubertusburg als Nachahmungen Delfter Fabrikate gearbeitet. Die beiden Meissner Porzellanporträts über der Thüre stellen den Hochseligen König Johann und dessen Gemahlin Amalie dar und sind von Bernhard Sturm gemalt.

Entréezimmer.

Eckschrank Nr. 91 enthält eine sehr reiche Sammlung von irdenen Bierkrügen. Wir heben hervor (Nr. 1) einen braunglasirten Steinkrug mit erhabener Arbeit und drei Medaillons, in denen sich Gruppen aus dem Neuen Testament befinden, (Nr. 2) einen sogenannten Graubart (bärtiges Christusgesicht) mit Ornamenten und Porträts in Medaillons und der Inschrift: Gott: Dem: Sy: Alein: Dye: Ehyryn: Al., einen Krug (Nr. 3) mit dem Bauerntanz, (Nr. 4) den polnischen konischen Bierkrug aus gelbem Thon in Form eines Seidels mit der Inschrift: Cracoviae. S. Florianus MDXXXVIII und fünf ganz freistehenden Haut-Relief-Figuren, eine satirische Scene darstellend, (Nr. 5) die hohe Schleifkanne braun glasirt in haut-relief die Hochzeit von Kana und Christus als Kind im Tempel darstellend, mit Engelsköpfen und Arabesken verziert und die Jahreszahl 1619 und das Monogramm ASE tragend, eine Anzahl Rärener und Siegburger Krüge, sowie mehrere vorzügliche Apostelkrüge etc.

Wandschrank Nr. 92 enthält indische Thongefässe aus Madras, Calcutta und dem Dekkan (die in Gold und Schwarz und Silber staffirten, die Weiss und Gold und Rosa

und Gold gemalten), dann bronzene Tempelgefässe und arabisch-persisches Geschirr aus Siegelerde von rother und schwarzer Farbe (freilich von einzelnen Kennern jetzt für Brasilianischen Ursprung erklärt) in schönen geschnörkelten Formen.

Wandschrank Nr. 93 schliesst eine grosse Anzahl indischer und spanischer Fliesse, theils zu Fussböden, theils zu (Harems-) Fenstern bestimmt in sich.

Fensterpult Nr. 94 birgt chinesisches (Bucarro) und japanisches Thongeschirr und plastische Figuren aus demselben Material (Otahfiguren), sowie sehr alte wunderbar aus Speckstein geschnittene Fläschchen und einige merkwürdige Gefässe chinesischen Ursprungs, endlich das Fragment eines aus verschiedenen Specereien gefertigten Napfes, im alten Inventar der Kunstkammer Belgui genannt (Nr. 1), indischen Ursprungs, angeblich den Stamm unserer Gefässsammlung.

Wandschrank Nr. 95 enthält in den oberen vier Fächern südamerikanische und mexikanische Gefässe (der Eingebornen), in Fach 5 und 6 Geschirre aus Afrika, der Berberei, Aegypten, Persien (Nr. 1 eine höchst merkwürdige Flasche) und der Türkei, und unten zwei chinesische Vasen aus Fayence craquelée (Nr. 2, 3), und vier japanische Vasen aus Kioto (3, 5) und Satsuma (6, 7), alle modern.

Wandschrank Nr. 96 enthält unsere Glassammlung, welche allerdings nicht sehr bedeutend ist, aber immerhin einige interessante Gegenstände in sich fasst. Dahin gehören fünf aus sogenanntem chinesischem Glas geschnittene Henkeltassen (Nr. 1—5), die offenbar nicht aus Glas sind, sondern aus Jade; ein angeblich dem Mittelalter angehöriger cylindrischer Becher aus einer opalartigen Composition mit Deckel, Neptun begleitet von Nereiden, Tritonen und Seepferden darstellend, ähnlich den Allassontes genannten

Bechern des classischen Alterthums (Nr. 6); ein grüner Weinhahn in Form eines Hirsches, vergoldet und mit der Jahreszahl 1420 versehen (Nr. 7); drei freilich nicht mehr ganz gut erhaltene Salzfässer oder Becherfüsse in Muschel-form von Glasgespinnst mit Karyatiden von Glasemail (auf einem ein nicht dazu gehöriger Hanswurst) der Tradition nach von dem berühmten B. Palissy herrührend (Nr. 8), zwei Kunkelsche Gefässe aus rothem (Rubinglas) und schwarzem Glase (Nr. 12 und 13), einige sehr schöne alt-venetianische Gläser, darunter ein grosser Napf (Nr. 14) von sogenanntem Petinetglas ($6\frac{3}{4}$ Z. H., $12\frac{3}{4}$ Z. D.) und die angeblich von August dem Starken getragene Perücke aus venetianischem Glasgespinnst (Nr. 15), einige Exemplare des sogenannten Reaumurschen Glases (Nr. 16) und drei Stück dem chinesischem Porzellan ähnelnde Producte einer Fabrik von Rouen (Nr. 17). Ausserdem machen wir noch auf die reiche Sammlung von grossen Pokalen, Humpen, Willkommen, Passgläsern etc. aus grünlichem böhmischen Glase, fast durchgängig mit eingebrannten farbigen Wappen versehen und meistens in der früheren kurfürstlichen Hofkellerei allhier aufgestellt, aufmerksam. Wir heben darunter hervor den Humpen des bekannten Freiherrn Fr. Wilhelm von Kyau mit seiner sonderbaren Inschrift (Nr. 18), den Deckelpocal mit dem sächsischen und polnischen Wappen aus weissem böhmischen Krystallglas, einst den Marschall Flemming angehörig (Nr. 19) und den dreifachen Krönungspocal mit dem sächsischen Wappen und der Jahreszahl 1608, an welchem noch sechs kleine Becher hängen (Nr. 20) etc.

Am Eingange in den I. Saal ist als Portier die lebens-grosse Statüe des letzten Ansbachischen Hofnarren Beyer aus Ansbacher Fayence aufgestellt.

In der Mitte des Saales steht der grosse Trinktisch

des Kurfürsten August mit einer Tischplatte aus Krottendorfer grauem Marmor, in welche Trinksprüche in lateinischer Sprache eingravirt sind; die Vertiefung hatte den Zweck, ein grosses Weingefäss aufzunehmen.

In der Ecke rechts endlich befindet sich ein Glockenspiel von Porzellan oder eine wahrscheinlich von dem berühmten Silbermann herrührende Porzellanorgel, in Form eines hohen Positivs mit zwei je 5 Octaven enthaltenden Claviaturen und so eingerichtet, dass die Hämmer statt auf Saiten, wie bei den früheren Spinetts, hier auf Porzellanglocken schlagen. Dieses Kunstwerk war einst für die grosse Porzellangalerie, welche sich König August II. im Japanischen Palais, welches er als Sommeraufenthalt umbauen lassen wollte, einzurichten gedachte, bestimmt gewesen, ward aber, da der Tod des Königs dieses Project nicht zur Ausführung gelangen liess, in der Doublettenkammer der Königl. Bibliothek im Japanischen Palais verwahrt, bis es von dem Akustiker Kaufmann hierselbst wieder hergestellt im Johanneum zuerst wieder zur Aufstellung gelangte.

Anmerkungen.

Anm. zu S. 5. Wie wir oben (S. 5) sahen, trieben die speculativen Chinesen mit ihren eigenen plastischen Götterfiguren Handel nach Europa, allein sie verfertigten auch für Indien Götzenbilder aus Porzellan. Die weibliche Figur auf einer Lotusblume sitzend mit 18 (eigentlich nur 16, denn je zwei sind an unsern zwei Exemplaren in Kiosk 35 a u. c weggebrochen) Armen ist nämlich Bhavani, die Gemahlin Siwas, auch Bhudrukali, Parvati, Durga genannt, und Mutter der Trimurti oder Indischen Dreieinigkeith. Gewöhnlich wird sie nur mit 8 Armen dargestellt, welche das Schwert, den Dreizack, die zwei Gefässe zum Auffangen

des Blutes, die zwei Lanzen, das Messer und das eiserne Zauberrad Schakra halten.

Anm. zu S. 7 u. 14. Unser Museum besitzt, wie wir oben gesehen haben, die acht Statuetten der sogenannten acht Unsterblichen der Secte der Taoisten: diese 8 Figuren zusammenzubringen, würde heut zu Tage selbst in China sehr schwierig sein und wahrscheinlich ist die Königl. Sächsische Porzellansammlung das einzige Museum, wo man sie alle beisammen findet. Da nun aber bei einzelnen Statuetten die Attribute dieser Heiligen nicht mehr ganz intact erhalten sind, so wird es auch aus wissenschaftlichen Gründen nicht unnütz sein, die Namen der Einzelnen mit ihren Attributen anzuführen, indem man im Allgemeinen nur wenig über sie weiss. Es sind folgende:

1. Tsaou-Kwo-Yung, abgebildet mit Castagnetten.
2. Chang-Ko-Laou, mit einem Pinselfutteral.
3. Han-Chung-Le, einen Pfirsich haltend.
4. Han-Tseang-Tsze, (Jüngling) mit einer Flöte.
5. Tee-Kwae-Le, mit einer Krücke.
6. Lan-Tsae-Ho, (Jüngling oder Frau) mit einem Blumenkorb.
7. Ho-Seen-Koo, (Frau) mit einer Lotusblume.
8. Leu-Tung-Pin, mit einem Schwerte und einer Geißel.

Kommen dieselben auf Porzellangefäßen vor, so wird entweder jeder für sich auf einer Wolke oder einem Blatt dargestellt oder sie befinden sich zusammen auf einem Berge, wahrscheinlich dem Gebirge Li-Chan, wo sie Chang-Ti, dem höchsten Wesen, welches in dem Feuerhimmel, auf einem Kranich sitzend, herumschwebt, hier aber mit Cheou-Lao, dem Gott des langen Lebens, mit dem wieder Lao-Tseu gleichbedeutend ist, identificirt wird, ihre Verehrung bezeigen.

13 APR 81

H. Sax G 8826

